

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Landaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 31.

Mittwoch, den 30. Juli

1851.

## Geist der Zeit.

Bereits im vierten Jahre befinden wir uns in einer Bewegung, von welcher Niemand weiß, wohin sie führen, wo und wie sie enden wird. Noch ist's nicht lange her, daß Alles vorbereitet und erfüllt war zu einem Losbrechen ohne Gleichen. Die beiden konservativen Großstaaten Deutschlands wurden zu einem Kampfe getrieben, wie er — kam es zu diesem Aeußersten, — seit Jahrhunderten nicht gekämpft worden. Der Lausgeier der rothen Republik harrete beutegierig mit funkelnden Augen auf den Ausbruch des Kampfes. Das Elend würde grenzenlos geworden sein, wenn es wirklich zu diesem brudermörderischen, Länder verheerenden Kriege gekommen wäre. Darum ließ es der Allmächtige in seiner Barmherzigkeit nicht dazu kommen. Wie danken wir Ihm dafür? — Es giebt keinen bessern Dank als Vertrauen zu Denen, welche den Frieden vermitteln, bevor der Krieg begonnen. Aber gerade an diesem Danke lassen wir es noch gar sehr fehlen. Wir überlassen uns viel zu sehr jenem geheimnißvollen Zuge, welcher die Veränderung über Alles liebt und ziehen in toller Verblendung die selbst gebauten Kartenhäuser, die uns zu nichts nützen und bloße Schauhäuser sind, den Gebäuden vor, welche uns die Geschichte fest und wohnlich eingerichtet hat; denn wir sind kindisch geworden und verlangen nur nach Spiel und Unterhaltung. Die civilisirte Menschheit Europa's ist in ihrer einseitigen Begriffs-Entwickelung auf eine Höhe gelangt, wo sich die Bildung

in Wahnsinn umkehrt; denn nur eine in Wahnsinn umgekehrte Bildung und Intelligenz kann Freude an einer Bewegung haben, wie sie — allen Geschäfts-Verkehr hemmend und das gesellschaftliche Leben störend, — nun schon über drei Jahre gedauert hat; nur eine in Wahnsinn umgekehrte Bildung kann bedauern, daß die Bewegung nicht sich selbst überlassen wird, daß sich immer noch Männer finden, welche ihr nicht nur nicht Vorschub leisten, sondern Alles aufbieten, sie zum Stillstand zu bringen; nur eine in Wahnsinn umgekehrte Bildung kann behaupten, daß diese Männer nicht das Vertrauen verdienen, welches ihnen die Krone angeheißen läßt; daß sie die Menschheit auf ihrem Wege zum Glücke aufhalten.

Wie weit sich diese wahnsinnige Bildung verirren kann, dazu liefern uns die Schriften der Demokratie und der sogenannten Eigentlichen täglich Belege, das können wir selbst in unsern Sympathien und Antipathien abespiegelt sehen, wenn wir sie vorurtheilslos und ruhig ins Auge fassen. Wie Wenige sehen in dem Treiben, das seit 1848 Ton und Mode geworden ist, etwas Schlimmes und Verderbliches; wie noch weit Wenigere treten ihm entschieden entgegen! Wie Viele dagegen giebt es, die es auf alle Weise hegen und pflegen, und wie noch weit Mehrere, die wenigstens ihre Freude daran haben! Gilt es nicht fast allgemein für Schimpf und Schande, der Regierung das Wort zu reden, die Regierung gegen ihre Verdächtiger und Verläumder in Schutz



zu nehmen, — selbst bei denen, die der Regierung Alles verdanken? Ist es nicht so weit gekommen, daß die Presse, wenn sie Eindruck auf das Publikum machen will, ihre Typen in Gift tauchen muß? Zeigt nicht eine tausendfältige Erfahrung, daß das große Publikum auch der sogenannten Conservativen kalt denen den Rücken kehrt, die sich's vor Gott und ihrem Gewissen nicht gestatten, in den allgemeinen Ton einzustimmen und die Regierung durch unerwiesene gehässige Voraussetzungen anzuschwärzen? Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß das Hauslein Derer, welche den konservativen Interessen mit Leib und Seele dienen, immermehr zusammenschmilzt, indem Diejenigen, welche der Hunger treibt, in das entgegengesetzte Lager übergehen und Diejenigen, welche nur der Wahrheit huldigen, verstummen, die faule träge Masse und die politisch Gleichgültigen ihrem Verderben überlassend.

Nur die in Wahnsinn umgekehrte Bildung unserer Tage erklärt es, wie man an Aeußerungen Geschmack finden kann, wie folgende von einem der Hauptlinge der europäischen Demokratie, dem bekannten Arnold Ruge, herrührende:

„Die Revolution ist zurückgetreten, schreibt er in irgend einem demokratischen Blatte, „der Krater raucht, eine friedliche Wolke! Ach! wer es einmal erlebt hat, in den Blicken glücklicher Menschen den Aufschwung ihres Geschlechts leuchten zu sehen, dem wird der stille hoffnungsvolle Zorn der Unterdrückten, der eine Pause, wie die gegenwärtige ausfüllt, nur Pein und keine Befriedigung gewähren. Ja, es waren schöne, erhebende Tage, als jede Post uns eine neue siegreiche Revolution brachte. — Wie viel edler, menschlicher lebte da der Mensch! Wie voll, wie reich, wie unerschöpflich waren jene Tage! — Und dies sollte nun wieder für ein Menschenalter vorüber sein? — Die Menschheit hat ein Recht, immer so zu leben, wie 1848. Sie hatte dies Recht im Besitz, sein Genuß ist unvergeßlich, wie das Glück der jugendlichen Liebe.“

Ruge sieht in der Revolution die Erfüllung des Evangeliums, die Verwirklichung des Christenthums; er stellt sie dar als Religion, als Sieg der idealen Welt über die gemeine. Wie ist es möglich, Religion, Evangelium, Christenthum bis zu solchem Grade zu verkennen? Die Sache erklärt sich, wenn wir die Geister, die solches thun, näher betrachten. Sie tappen durchweg bei aller philosophischen Aufklärung in tiefer religiöser Finsterniß. Sie kennen nichts als sich selbst, d. h. ihre momentanen Begierden, unter denen die Begierde nach Veränderung obenansteht. Sie betrachten das politische Leben als ein Schauspiel, das vor oder von ihnen aufgeführt wird. Sie setzen überall sich als den Mittelpunkt, von dem

Alles ausstrahlen, nach dem Alles geregelt werden muß. Weil ihnen jede über das sinnliche selbstische Leben hinausgehende Regung fremd ist, verachten sie Alles, was nicht ihr beschränkter Verstand zu fassen vermag, oder was auf ihr sinnliches Herz keinen Eindruck macht oder was nicht die thierische Begierde auf irgend eine Weise befriedigt. Unter solchen Umständen müssen sie in der Revolution das Höchste erblicken, was sie sich denken können; denn die Revolution ist das einzige Mittel, alles zu beseitigen, was ihrem Verstande nicht zusagt, und Alles zu verwirklichen, was ihrem Herzen von Werth ist. Ein Mensch, der sich nicht als ein Werkzeug Gottes betrachtet, von ihm geschaffen, um seine ewigen heiligen Zwecke durchzuführen zu helfen, ist gegen alles Gegebene, das sich nicht als Mittel zur Durchführung seiner Gelüste verwenden läßt. Zwar giebt er theoretisch im günstigen Falle zu, daß alle Menschen wie er, Selbstzwecke seien, aber praktisch behandelt er sie als Mittel, keinen liebend, keinem sich hingebend, jeden benutzend und nur so lange achtend, als er sich benutzen läßt, sobald er benutzt ist, ihn wegwerfend. Das ist die Folge der Lehre vom Menschen als Selbstzweck, welche bei Tausenden die christliche Lehre vom Weinberge des Herrn in Vergessenheit gebracht hat.

Das Schlimme ist, daß Viele auch von denen, die die Rugesche Ansicht von der Revolution um keinen Preis in der Welt unterschreiben würden, doch nicht minder auf dem Boden derselben stehen, indem sie alles Heil von der Theilung der Staatsgewalt zwischen Volk und Krone erwarten, nicht bedenkend, daß die Krone aufhört, Krone zu sein, wenn sie ihre Gewalt getheilt und gespaltet hat, zumal in einer Zeit, wie die unsrige, wo der Zwang die Liebe ersetzen muß. Steht erst die Krone an Gewalt nicht höher als das Volk, so steht sie auch schon tiefer als dasselbe und wird zum Klotz unter den Fröschen; denn hat das Volk erst eben so viel Gewalt als die Krone, so hat es kein Haupt mehr und überläßt sich rückhaltslos dem blinden Zuge seiner Leidenschaft und zeitgemäßen Aufregung. Die Folge davon ist ein schnelles Sinken in der Humanität und Bildung, in der Sitte und Religion, in dem Wohlstande und politischen Einflusse. Vor einem solchen Sinken sichert ein Volk nichts besser, als eine ungeschwächte Vollgewalt der Krone, die nur in der mechanischen Ansicht des modernen Constitutionalismus etwas vom Volke Getrenntes, in der That aber etwas mit dem Volke innig Verwachsenes, seine Blüthe und Spitze ist. Ein Volk, das auf Schwächung seiner Krone ausgeht, geht daher nur auf seinen eigenen moralischen und materiellen Ruin aus. Gott bewahre uns vor solcher Zeitgemäßheit!



## Staats- und politische Nachrichten.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Staats-Minister v. Rabe auf seinen Antrag von der Leitung des Finanz-Ministeriums zu entbinden und den Regierungs-Präsidenten v. Bodelschwingh aus Arnberg zum Finanz-Minister, so wie den Regierungs-Präsidenten in Frankfurt a. d. O., Freiherrn v. Mantuffel, zum Unterstaats-Secretair im Ministerium des Innern zu ernennen. Auch haben Se. Maj. der König dem Minister-Präsidenten, Freih. v. Mantuffel, die Annahme des ihm verliehenen großherzogl. hessischen Großkreuzes des Ludwigs-Ordens gestattet.

Se. Majestät der König haben zu verleihen geruht: Dem freien Standesherrn, Fürsten von Pless, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Konistorialrath und General-Superintendenten der Provinz Schlesien, Dr. Hahn zu Breslau, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Director des Kredit-Instituts für Schlesien, Geheimen Regierungs-Rath Grafen von Zietzen zu Breslau, und dem Weihbischof und Domprobst Latuffel zu Breslau, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse.

Ueber die bevorstehende Reise Sr. Maj. des Königs theilt man folgende Nachrichten mit: Se. Maj. der König werden am 25. d. M. mit der Eisenbahn gegen Mittag in Stettin eintreffen und im Königl. Schlosse absteigen. Am demselben Tage halten Se. Maj. die Revue über die Truppen der dasigen Garnison. Am 26. früh werden Allerhöchstdieselben zur Eröffnung der Posen-Bromberger Eisenbahn nach Kreuz fahren. Den Eintritt der Sonnenfinsterniß am 28. d. M. werden Se. Maj. der König auf dem General von Below gehörigen Schlosse Ruzau beobachten. Das letztere liegt dicht am Strande der Ostsee, gegenüber von Hela. Nachdem Allerhöchstdieselben darauf am 3ten k. Mts. der Enthüllung der Statue Friedrich Wilhelm III. in Königsberg beigewohnt haben, kehren sie am 7. August nach Stettin zurück. Am 8. August begeben sich Se. Maj. per Dampfschiff von dort nach Swinemünde und der Insel Rügen, werden sich dort am 9. aufhalten und die folgenden Tage über Stralsund, Greiß-

wald nach Strelitz reisen. Eine Musterung der vereinigten Marine bei Putbus, sowie des 2. Bataillons des Königs-Regimentes in Stralsund und der Jäger-Abtheilung in Greißwald ist bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs angeordnet. Ueber weitere Anordnungen in Bezug auf die bevorstehenden Reisen Sr. Maj. des Königs vernehmen wir, daß Allerhöchstdieselben am 13. k. M. aus den Ostsee-Provinzen zurückkehren und am 17. die Reise nach den Hohenzollernschen Landen antreten werden, um daselbst am 23. die Huldigung entgegen zu nehmen.

Die Berliner Spen. Ztg. meldet in Bezug auf das Gerücht von Veränderungen im Ministerium Folgendes: In der Hauptsache bleibt der Bestand des jetzigen Ministeriums unter seinem gegenwärtigen Chef gesichert und nur die Vermuthung hat einige Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Justizminister Simons zurücktreten werde, vielleicht zugleich mit dem Unterstaatssecretair Müller, welche altländischen Juristen den Platz einräumen würden. Das bedingt jedoch keine Aenderung des Ministeriums selbst. Seitdem eine Ausglei chung mit den Ansichten und Grundsätzen der Rechten und der äußersten Rechten stattgefunden, seitdem zwei der Führer derselben in ihre gegenwärtigen einflußreichen Stellen eingerückt sind, kann man gewiß sagen, daß das jetzige Ministerium unter seinem gegenwärtigen Chef den nächsten Kammern compact entgegentreten werde.

Der mit dem Bau des Sitzungsgebäudes der ersten Kammer in Berlin beauftragte Baurath Bürde hat in diesen Tagen vom Staatsministerium die bestimmte Weisung erhalten, die Arbeiten in einer Weise zu beschleunigen, daß der Bau am 1. Novbr. d. J. völlig vollendet dastehe.

Das Polizei-Präsidium in Berlin hat eine Verordnung über öffentliche Theater und ähnliche Vorstellungen in Berlin erlassen, worin unter anderen Folgendes festgesetzt wird: „Das Königl. Polizei-Präsidium prüft demnächst, ob nach den hierüber vorhandenen Bestimmungen sicherheits-, sitten-, ordnungs- oder gewerbepolizeiliche Bedenken der beabsichtigten Vorstellung entgegenstehen, und wird, je nach Befund, die Erlaubniß ertheilen, versagen oder von Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig machen. Wenn die Erlaubniß zu einer öffentlichen



Vorstellung versagt oder, nachdem sie erteilt war, zurückgenommen wird, so ist das Königl. Polizei-Präsidium nicht verbunden, dem Unternehmer die Gründe der Entscheidung mitzutheilen. Dagegen steht dem Unternehmer der Weg der Beschwerde offen."

Das von Riß gefertigte Standbild des Königs Friedrich Wilhelm III. ist nach einem sehr mühsamen Transport in Königsberg eingetroffen und daselbst mit großen Feierlichkeiten empfangen worden. Es wird dasselbe nunmehr dort aufgestellt werden und die Enthüllungsfeier am 3. August stattfinden.

Gegen den aus Düsseldorf geflüchteten Dichter Ferdinand Freiligrath wird demnächst ein Steckbrief erlassen werden; der Düsseldorfer Buchhandlung aber, welche sich mit der Verbreitung des inkriminirten zweiten Heftes seiner „politischen und socialen Gedichte“ befaßt, steht, wie zuverlässig verlautet, die Entziehung der Concession bevor.

Die am vergangenen Mittwoch eröffnete Gölzschthalbrücke, durch welche jetzt die Eisenbahnverbindung zwischen Leipzig und der Baierschen Gränze hergestellt ist, besteht aus vier Stagen oder Bogentreiben, und hat eine Länge von 1022 Ellen; die Fahrbahn innerhalb der Balustraden ist 14 Ellen breit. Die Höhe der Brücke beträgt, vom tiefsten Pfeiler bis zum Flußbett ausgerechnet, 110  $\frac{1}{2}$  Ellen. Die erste Stage besteht aus 20 Pfeilern mit einer Höhe von 14 Ellen über dem Flußbett bei dem am tiefsten stehenden Pfeiler, einer Pfeilerstärke von 14 Ellen und einer lichten Weite von 13 Ellen zwischen zwei gekuppelten Pfeilern. Gründung, Sockel und ein Theil der Pfeiler mit 36 Ellen Höhe und 28  $\frac{1}{2}$  Ellen Pfeilerbreite in der Stagen-Höhe; die dritte Stage 22 Pfeiler zu 31 Ellen Höhe und 20  $\frac{1}{2}$  Ellen Pfeilerbreite; die vierte Stage 24 Pfeiler mit 29  $\frac{1}{2}$  Ellen Höhe und 14 Ellen Breite. Am 29. Mai 1846 wurde der Grundstein zu diesem Riesenwerk gelegt, der Schlußstein des mittelsten Hauptbogens im September 1849. Das dem Bau umgebende ungeheure Gerüst soll noch mehrere Jahre stehen bleiben, um bei allenfalligen Reparaturen sofort benutzt zu werden.

Der vielbesprochene, zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossene Eisenbahnvertrag ist am 21.

v. Mts. in Wien unterzeichnet. Nach demselben baut Oesterreich eine Eisenbahnstrecke von Salzburg bis Bruck an der Mur in Steiermark zur südlichen Staatsbahn sogleich; ferner mit der Verpflichtung der Vollendung binnen 5 Jahren die Anschlußbahnflügel von Innsbruck nach Kufstein und Salzburg; dann mit der Verpflichtung der Vollendung bis zum Jahre 1858 die Linien von Bogen nach Verona und von der baierschen Gränze über Linz nach Wien. — Baiern baut sogleich von München nach Salzburg und Kufstein, dann mit der Verpflichtung der Vollendung binnen 8 Jahren von der Gränze Oesterreichs bis Nürnberg.

In der Bundesversammlung zu Frankfurt sind von Preußen und Oesterreich Anträge auf Repressiv-Maßregeln, Maßregeln zur Herstellung und Sicherung der Ordnung von lediglich repressiver Natur an die Bundesversammlung gebracht und zugleich Anträge auf positive Aeußerungen der Bundesthätigkeit in Aussicht gestellt.

England und Frankreich haben bekanntlich gegen den Eintritt des österr. Gesamtstaates, wie gegen das Zurückziehen der Provinzen Preußen u. Posen aus dem Bunde, einen Protest eingelegt. Eine desfallige Note ist dem Bundestage übergeben, aber, wie verlautet, bereits in einer der letzten Sitzungen durch den Beschluß erledigt, daß die Bundesversammlung in dem Inhalte nur eine fremde Einmischung in die innersten Angelegenheiten des Bundes erblicken könne, welche, als mit der deutschen Bundesakte im Widerspruch stehend, durchaus ungerechtfertigt sei.

Am 10. August halten die homöopathischen Ärzte in Leipzig eine Versammlung, bei welcher Gelegenheit auch die Enthüllung der Statue Hahnemann's stattfinden soll.

Am 19. Juli ist Graf Vocarmé zu Mons hingerichtet worden.

In der Nationalversammlung zu Paris haben die Debatten über die Revision der Verfassung begonnen. Unter den aufgetretenen Rednern erregte der Graf Follon das meiste Interesse, denn er suchte zu beweisen, daß die einzige Rettung Frankreichs nur durch eine Rückkehr zur Monarchie zu bewerkstelligen ist. Nächst diesem Redner war auch Berryer gleicher



Ausicht und stimmte für gesetzliche Revision. Hierauf greift Victor Hugo die Monarchisten heftig an, es entsteht ein furchtbarer Tumult und mehrere Sprecher werden zur Ordnung gerufen.

Aus Rendsburg soll binnen Kurzem der Abzug der österreichischen und preussischen Truppen erfolgen. Die Besatzung der Festung wird dann aus Dänen und Holsteinern bestehen. In die übrigen Garnisonsstädte sollen nur Holsteiner gelegt werden.

In Liverpool hielt kürzlich die Gesellschaft der Orangemänner (Freimaurer) einen Umzug in der Stadt. Dieses betrachteten die kathol. Bewohner der Stadt als eine feindliche Demonstration gegen sie; beide Parteien geriethen an einander, wobei mehrere todt blieben und andere verwundet wurden.

Die Londoner Industrie-Ausstellung erhält fortwährend täglich an 60 bis 70,000 Besucher.

Die Zeitungen von San Francisco enthalten Einzelheiten über Feuersbrunst u. Erdbeben. Beide scheinen dort bereits verschmerzt; man hat nicht viel Zeit zum Ueberlegen oder Trauern. Die Unsicherheit dauerte fort, weshalb z. B. die Lokale der öffentlichen Kassen von Soldaten bewacht wurden. Im Innern des nördlichen Theils von Californien scheint man sich besser helfen zu können; denn um dem dort sehr vervielfachten Pferdediebstahl zu steuern, machten die Ansiedler eine große Streifjagd, fingen und erschossen 15 Pferdediebe, zogen denselben die Kopfhäute ab und lieferten sie bei ihrer Rückkehr dem Richter ein.

Die evangel. Gemeinde in Neapel hat vor einiger Zeit ihr 25jähriges Bestehen gefeiert. Der französ. Geistliche hielt bei dieser Veranlassung einer der Feier entsprechende Anrede. Er erwähnte der vielfachen Hindernisse, welche das Fortbestehen der protestantischen Kirche in Neapel bedroht haben. Der Gnade des Allmächtigen sei zunächst der Dank für die jetzt mehr gesicherte Existenz der Gemeinde darzubringen. Nächst Gott aber gebühre derselbe am meisten Sr. Maj. dem Könige von Preußen für die Huld, den mächtigen Schutz und die großen Wohlthaten, welche Derselbe unausgesetzt der Gemeinde zufließen lasse.

Der Werth der in der britischen Hauptstadt aufgestellten Waaren soll sich, brieflichen Mittheilungen

zufolge, nach der im Auftrage der Königl. Kommission aufgestellten Statistik auf etwa 2 Milliarden, 200 Millionen Franks belaufen.

## Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

### Sitzung vom 24. Juli.

Auf der Anklagebank befindet sich

1) der im Jahre 1842 bereits wegen Meineides mit Verlust der Ehrenrechte, Unfähigkeit zur Bekleidung öffentl. Aemter und 3 Jahr Zuchthaus bestrafte Weber Joseph Hiller aus Pfaffendorf. Demselben war es gelungen, durch mancherlei Vorspiegelungen die Gotthelf Hillerschen Eheleute zu Pfaffendorf, den Einwohner Heintschel dajelbst, den Einwohner Gerlach zu Lauban und den Zinngießer Schwarz zu Görlitz um namhafte Summen Geldes, und den Gerlach insbesondere um eine Menge Sachen zu betrügen. Die 4 Punkte der Anklage speciell hervorzuheben, gestattet uns der Raum nicht. Der Gesamtbetrag der von Hiller verübten Betrügereien beläuft sich auf 200 und einige Zwanzig Thaler. Mit seltener Frechheit und einem unsinnigen Wortschwall bestritt Hiller die Belastungszeugen gegenüber die ihm zur Last gelegten Verbrechen. Der Gerichtshof sprach jedoch das „Schuldig“ über ihn aus und verurtheilte ihn unter Verlust der National-Kofarde zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer;

2) der Häusler Ferdinand Herrgesell aus Rothwasser, der Häusler Gottlieb Herrgesell von da und der Hausbesitzer Joh. August Herrgesell zu Lauban.

In der Nacht vom 26. zum 27. April wurde auf dem Hofe zu Berthelsdorf ein gewaltsamer Diebstahl durch Einstiegen resp. Einbruch in den Schüttboden verübt. Von den, auf diesem, vorhandenen Getreidevorräthen fehlten  $\frac{1}{2}$  Malter Weizen und 2 Scheffel Erbsen. Verschiedene Indizien, namentlich die Spuren eines vierräderigen Wagens von dem Diebstahlsorte bis zur Wohnung des August Herrgesell resp. nach Rothwasser, lenkten den Verdacht auf die 3 Angeklagten. In der Voruntersuchung hatten sie verschiedene, einander widersprechende, Angaben gemacht, Gottlieb Herrgesell aber am Ende derselben ein Geständniß abgelegt. August und Ferdinand Herrgesell sind bereits mehrfach bestrafte Subjecte. Ferdinand und Gottlieb Herrgesell sind der Verübung dieses Diebstahls, Aug. Herrgesell dagegen der Theilnahme daran und der Hehlerei, angeklagt. Der Gerichtshof erkannte gegen die beiden Ersteren wegen gewaltsamen Diebstahls in unbewohnten Gebäuden auf Schuldig und verurtheilte Beide zum Verlust der Kofarde, den



Ferdin. Herrgesell zu 3 Jahr Zuchthaus, beiden Detentionen und 3 Jahr Stellung unter polizeiliche Aufsicht, den Gottlieb Herrg. unter Aberkennung des National-Militair-Abzeichens Versetzung in die 2te Klasse des Soldatenstandes, zu 1 Jahr Einstellung in eine Strassection, und sprach dagegen den August Herrgesell von der Anklage frei;

3) der Züchnergesele Leopold Franke aus Leobschütz. Derselbe stand im vorigen Jahre bei dem Züchner Müller in Schönberg in Arbeit. Gegen Ende des Monats März d. J. machte Letzterer die Bemerkung, daß aus einer Lade 7 *M.* verschwunden waren. Dieses Diebstahls ist Franke, welcher leugnet, bezüchtigt. Er wurde jedoch nach den Beweisresultaten angetragener Maaßen für Nichtschuldig erkannt, deshalb freigesprochen und, da er verhaftet war, sofort in Freiheit gesetzt.

**Nächste Sitzung den 7. August.**

### Provinzielles.

Die Reise Sr. Maj. des Königs nach Schlesien, welche nach den ersten Dispositionen im August stattfinden sollte, soll gegen Mitte des Septembers erfolgen. Auf dem Schlosse Erdmannsdorf werden die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange Ihrer Maj. des Königs und der Königin, wie auch der Kaiserin von Rußland getroffen. Auch wird alsdann die schon früher bestimmte Königs-Revue des 6. Armeecorps in der Nähe von Reichenbach und Strehlen stattfinden.

Dem Rittergutsbesitzer Dr. Cottenett ist das Landrath-Amt zu Löwenberg übertragen und der bisherige dasige Landrath-Amtsverweser, von Eisner, in gleicher Eigenschaft nach Ratibor berufen worden.

Die mit dem 1. Juli d. J. ins Leben getretene Königl. Bank-Commandite in Görlitz umfaßt in ihrem Verwaltungsbezirke die Kreise: Görlitz, Grünberg, Freystadt, Sagan, Sprottau, Bunzlau, Löwenberg, Lauban, Rothenburg, Hoyerswerda und die Stadt Sorau.

Bis jetzt sind gegen 90 Fälschungen in den verschiedenen kursirenden preuß. Papiergeldern bekannt

geworden, deren Thäter auch bereits größtentheils entdeckt und zur Bestrafung gezogen worden sind. Bei dieser Gelegenheit mag es zweckmäßig sein, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Hauptverwaltung der Staatsschulden demjenigen, der bei der Entdeckung von Falschmünzereien behilflich ist, eine Prämie bis zu 500 Thlr. zahlt.

Eine Zusammenstellung über das wahrscheinliche Grundteergebnis der Feldfrüchte in Schlesien ist Folgendes: Vom Weizen darf man eine reichliche Grundte erwarten, die gegen die vorjährige wohl nur um wenig zurückstehen dürfte. So weit es sich bis jetzt übersehen läßt, wird auch die Roggenerndte namhaft höher im Ertrage stehen, als die vorjährige, was übrigens höchst erfreulich sein muß, da es heuer nicht ist, wie voriges Jahr, d. h. da wir viel unbedeutendere Bestände haben, als damals. Was die andern Früchte, als Gerste, Hafer und Erbsen betrifft, so ist und bleibt die erste die am besten gerathene, die zweite verspricht eine Mittelerndte, die dritte aber eine gute. Auf den Flachs zeigt die im Ganzen ungünstig scheinende Witterung einen vortheilhaften Einfluß; denn es hat sowohl die frühe, wie die mittlere und späte Einsaat dichten Stand und langen Wuchs, und verspricht somit einen sehr lohnenden Ertrag. — Nur auf den Gras- und Kleewuchs sind die Wirkungen der Witterung nicht die günstigsten; denn man klagt überall, daß der Heugewinn ein bedeutend geringerer sei, als der vom vorigen Jahre; auch fängt wegen spärlichen Nachwuchses des Klee's an, Mangel an Grünfutter einzutreten.

(Schl. Ztg.)

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 3. August 1851.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiaec. design. Schmidt.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiaec. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde predigt: Herr Archidiaec.

Jüngling.



## C. In der Waisenhauskirche.

Sonntag, den 3. August, Nachmittags um 3 Uhr, wird die von weil. Hrn. Johann Maucke zu Kerzdorf zum Andenken seines, den 1. August 1783 auf der Universität in Leipzig verstorbenen Sohnes, gestiftete Predigt von dem Herrn Pastor prim. design. Vornmann gehalten werden.

Dienstag, den 5. Aug., Nachmittags um 6 Uhr, Andachtsstunde: Herr Pastor prim. design. Vornmann.

## Geboren.

Den 13. Juli dem Brg. u. Weber Johann Ernst Liebig, ein Sohn, Wilhelm Herrmann. — Den 17. dem Brg. u. Tischler Robert Broschke, eine Tochter, Ernestine Emilie.

## Getraut.

Den 27. Juli Karl Benjamin Schwoy, Müllergeselle,

mit Christiane Eleonore Thomas. — Den 28. Karl August Kunth, Jnw. u. Weber, mit Jgfr. Beate Charlotte Berger. Dens. Karl Wilhelm Zimmermann, Brg., Sattler-Mstr. u. Wagenbauer, mit Jgfr. Charlotte Emilie Blunz.

## Gestorben.

Den 23. Juli des Brg., Kaufmanns u. Rathsherrn, Hrn. Friedrich Ernst Drechsler, Ehefrau, Christiane Amalie, geb. Leuschner, alt 44 J. 2 M. 15 T. — Dens. der unverehel. Johanne Schük, Sohn, Emil Oswald, alt 1 J. 7 T. — Den 24. der pensionirte Invalide Johann Georg Kollndner, alt 69 J. — Den 26. des pensionirten Königl. Kreis-Steuer-Rendanten, Herrn Georg August Berggold, hinterl. Wittwe, Christiane Rosine, geb. Schmidt, alt 77 J. 5 M. 9 T.

**Freiwillige Subhastation.**

Die zu dem Häusler und Tischler August Köhlerschen Nachlasse gehörige, auf 200 Rthlr. taxirte Häuslerstelle No. 107 zu Nieder-Schönbrunn, wird

**den 28<sup>ten</sup> August d. J., Vormittag 10 Uhr,**  
an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft.

Taxe und Verkaufs-Bedingungen können in unserm II. Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Lauban, den 20. Juni 1851.

**Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.**

**Subhastations-Patent.****Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Herschelsche Häuslerstelle No. 305 zu Pfaffendorf, abgeschätzt auf 125 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 27. November c., Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban, den 12. Juli 1851.

**Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.**

**Freiwilliger Verkauf.**

Die zu Nieder-Schönbrunn sub No. 13 belegene, zum Nachlaß des zu Biesnitz verstorbenen Kretscham-Besizers Karl Gottlieb Deutschmann gehörige und dorfsgerichtlich auf 1561 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Gärtnernahrung wird in termino

**den 13. September d. J., von Vormittags 10 Uhr**  
ab, im hiesigen Gerichts-Lokale meistbietend verkauft.

Die Taxe und die Verkaufs-Bedingungen liegen im II. Bureau zur Durchsicht bereit.

Lauban, den 23. Juli 1851.

**Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.**



# Subhastations-Patent. Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Grabs'sche Häuslerstelle No. 160 zu Friedersdorf, abgeschätzt auf 231 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 31. October d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden Diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionare, Pfandinhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche an die Rubr. III. No. 7 für die Garnhändler Carl Gottlieb Rechenberg'schen Erben zu Friedersdorf eingetragene, und diesen zurückgezahlte Posten von 13 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. zu haben vermeinen, aufgefordert, diese Ansprüche zur Vermeidung der Präclusion spätestens in dem Bietungs-Termine anzumelden und zu begründen.

Lauban, den 12. Juli 1851.

**Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.**

Ein sehr gutes Gewehr (Standrohr) ist billig zu verkaufen.  
Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Eine Wiege steht zum Verkauf beim Steindrucker **Rauh** auf der Weber-Gasse.

## Geld- und Fonds-Course vom 26. Juli 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.  
Friedrichsd'or 113¾ Br.  
Louisd'or 108¼ Gld.  
Poln. Courant 94½ Gld.  
Oesterreichische Banknoten 78 Br.

Freiwillige Staats-Anleihe 5½ 106½ Gld.  
Staats-Schuld-Scheine pr. 3½ 88¾ Br.  
Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4½ 102½ Gld.  
dito dito neue dito 3½ 93 Gld.  
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 95½ Br.  
dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4½ 101¾ Gld.  
dito à 1000 Rthlr. 3½ 94¾ Br.  
Neue poln. dto. 95 Gld.

## Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 23. Juli 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	2	7	6	1	18	—	1	6	3	1	4	—
Niedrigster . . . . .	2	5	—	1	12	6	1	3	9	1	1	3
Neu (durchschnittlich) à Centn.	14 Sgr. 6 Pf.			Schopsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 7 : 6 :			Kalbfleisch			—			1 : 3 :		
Rindfleisch à Pfund	2 : — :			Bier à Quart			— : 10 :					
Schweinfleisch —	2 : 9 :			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr.			Doppelter 5 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Haase auf der Görlizergasse und Herr Mezke auf der Brüdergasse.

Garküche: Herr Leuschner jun. am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.